EXPORT today
IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 16/2021

Stabiles Glas

Vetropack bleibt über 200-Millionen-Umsatzmarke.

Obwohl die Gastronomie und Hotellerie von der Corona-Pandemie spürbar in Mitleidenschaft gezogen wurde, hat Österreichs größter Glaserzeuger, die Firma Vetropack Austria GmbH mit Sitz in Pöchlarn, auch im vergangenen Jahr seine Nettoerlöse leicht steigern können. Das Industrieunternehmen 2020 konnte einen Umsatz in Höhe von 203,5 Millionen Euro erwirtschaften. 2020 hat Vetropack Austria an seinen Standorten 709 Mitarbeiter beschäftigt. In Pöchlarn produziert Vetropack jeden Tag zwischen 250 und 300 Tonnen Glas. Die Schweizer Vetropack-Unternehmensgruppe zählt mit einer Absatzmenge von fast 4,9 Milliarden Stück Verpackungsglas und einem Jahresumsatz 2020 in Höhe von mehr als 662 Millionen Schweizer Franken (CHF) zu den führenden Verpackungsherstellern in Europa. Vetropack-Niederlassungen gibt es auch in Italien, Kroatien, Tschechien, in der Slowakei, in Moldawien und in der Ukraine. ‹

Vetropack Austria ist eine Tochtergesellschaft des Schweizer Vetropack-Konzerns.

www.vetropack.at

Inhalt

Offensive für den Export 02
Starkes Vertriebssystem 02
Globaler Digitalisierungsindex 04
Top-Performer im Einkauf 06
Erholung auf dem Stellenmarkt 08

Top-Erfolg

Stärkster Umsatz der Geschichte.
Den stärksten Auftragseingang in seiner Unternehmensgeschichte verbucht zurzeit der Spritzgießmaschinen-Hersteller Wittmann Battenfeld. Mit mehr als 2.400 Beschäftigten betreibt die Wittmann-Gruppe acht Produktionsstätten in Österreich, Ungarn, Frankreich, den USA und China. Dazu kommen 32 Niederlassungen für Service und Vertrieb in Ländern mit bedeutender Kunststoffproduktion. 2019 hat die Gruppe Umsatzerlöse in Höhe von 377 Millionen Euro erwirtschaftet.

www.wittmann-group.com

Fokus

Potenzial für mehr

Zusammenarbeit von Österreich und Deutschland wird forciert.

Das Volumen im Warenhandel zwischen Deutschland und Österreich ist im Pandemie-Jahr 2020 um rund neun Prozent eingebrochen. „Die Covid-19-Pandemie hat Spuren in der Außenwirtschaftsbeziehung zwischen Deutschland und Österreich hinterlassen", sagt Hans Dieter Pötsch, Präsident der Deutschen Handelskammer in Österreich (DHK). Laut Zahlen des deutschen Statistischen Bundesamtes (Destatis) gingen die österreichischen Exporte nach Deutschland im Jahr 2020 gegenüber 2019 um 8,4 Prozent auf 40,3 Milliarden Euro zurück und die österreichischen Importe aus Deutschland reduzierten sich um 9,3 Prozent auf 59,9 Milliarden Euro. Für das Jahr 2021 rechnet die DHK mit einem weiteren Handelsrückgang von sechs Prozent gegenüber 2020. Die DHK appelliert an Politik und Unternehmen, die bestehenden Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zu intensivieren. Dabei sollte man sich auf jene Themenfelder konzentrieren, die sich schon jetzt durch hohe Wettbewerbsfähigkeit auszeichnen.

Ihre EXPORT today-Redaktion

newsroom.sparkasse.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

DB SCHENKER
ACREDIA MACHT MUT ZU HANDELN
PALFINGER LIFETIME EXCELLENCE
RITTAL

Turbo für den Export

Wirtschaftsministerin Schramböck und WKO-Präsident Mahrer verlängern Internationalisierungsoffensive go-international.

Wirtschafts- und Standortministerin Schramböck hob die Bedeutung von go-international vor dem Hintergrund der Corona-bedingten Exportrückgänge hervor: „Die Initiative unterstützt bei der Erschließung neuer Märkte. Ziel unserer gemeinsamen Arbeit ist eine Wiederankurbelung der Exporte. Österreichische Unternehmen setzen entscheidende Impulse für Österreichs Wirtschaftswachstum und Wohlstand.“ Wirtschaftskammerpräsident Mahrer ergänzt: „Unser Land lebt davon, dass die Exporteurinnen und Exporteure ihre Produkte und Dienstleistungen erfolgreich auf den internationalen Märkten vertreiben. Mit der Neuauflage der Internationalisierungsoffensive go-international gibt es einen Comeback Plan für die heimische Exportwirtschaft.“

25,6 Millionen Euro für zwei Jahre

Für die kommenden zwei Jahre stellt das Wirtschaftsministerium 25,6 Millionen Euro für go-international zur Verfügung. Thematische Schwerpunkte bilden die Bereiche Innovation und Technologie, Wertschöpfungsketten und Digitalisierung. Die Leistungen von go-international umfassen unter anderem Beratungen, Veranstaltungen, Information und Direktförderungen. Direktförderungen können für den internationalen Markteintritt, für digitale Internationalisierung, für Ausbildung oder für Projektgeschäfte beantragt werden. „In der neuen Periode liegt ein besonders starker Fokus auf Direktförderungen - eine unbürokratische Ko-Finanzierung, die den Unternehmen direkt zugutekommt“, so Schramböck und Mahrer.

Ministerin Schramböck verspricht 25,6 Millionen Euro für den österreichischen Export.

Erfolgsprojekt seit 2003

Die Internationalisierungsoffensive go-international unterstützt seit 2003 österreichische Unternehmen bei ihrer internationalen Geschäftstätigkeit. Bisher konnten insgesamt 36.800 österreichische Unternehmen gefördert werden. Bei einer kürzlich durchgeführten Evaluierung gaben die Unternehmen ein äußerst positives Feedback und zeigten eine hohe Zufriedenheit bezüglich der angebotenen Unterstützungsmaßnahmen und Leistungen von go-international. ‹

www.bmdw.gv.at

Starkes Vertriebssystem

Der Vertriebsprofi Oliver Maseiczick ist neu im Team von Samson Druck und verstärkt die Lungauer Druckerei.

Oliver Maseiczick (52) wechselte in das Salzburger Unternehmen Samson Druck.

Oliver Maseiczick (52) verstärkt das Vertriebsteam des Salzburger Unternehmens Samson Druck. Der erfahrene Vertriebsprofi zeichnet in seiner neuen Position für den Marktausbau im Raum Salzburg sowie die persönliche Betreuung und Beratung der Bestandskunden in der Region verantwortlich. Samson Druck ist mit 120 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von mehr als 18 Mio. Euro eine der größten Druckereien in Österreich. Zu den Kunden zählen neben heimischen Großunternehmen viele international renommierte Konzerne.

Der Verlagskaufmann Oliver Maseiczick verfügt über sehr viel Marketing- und Verkaufserfahrung in der Printbranche. Über acht Jahre leitete der gebürtige Hamburger als Geschäftsführer eine deutsche Werbe- und Produktionsagentur. Danach zog es ihn nach Österreich, wo er unter anderem als Key Account Manager für Leykam Druck sowie die Druckerei Oberndorfer tätig war. Nun übernimmt der ausgewiesene Produktions- und Vertriebsexperte die regionale Kundenbetreuung bei Samson Druck.

Nachhaltiges Drucken und Binden - alles unter einem Dach

Der 1978 gegründete Familienbetrieb Samson Druck arbeitet in technischer Hinsicht europaweit auf höchstem Niveau. Das im Herbst 2019 von Samson Druck übernommene Lavanttaler Unternehmen Buch Theiss ist auf die Produktion von Büchern (Hardcover) und Broschüren (Softcover) spezialisiert. Die Unternehmensgruppe ist damit Österreichs einzige Druckerei, die die gesamte Produktion von Büchern in verschiedensten Ausführungen im eigenen Haus abwickeln kann. Mit der renommierten und international anerkannten “Cradle to Cradle”-Zertifizierung setzte Samson Druck im Vorjahr einen Meilenstein in Sachen Nachhaltigkeit. Das Unternehmen ist weltweit eine der ersten Druckereien, die Printprodukte und sogar ganze Bücher nach diesem hohen Standard drucken und binden kann. ‹

www.samsondruck.at

DB SCHENKER
ACREDIA MACHT MUT ZU HANDELN
PALFINGER LIFETIME EXCELLENCE
RITTAL

Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich
VORBEREITUNG
Bereit für die Zukunft mit
unserem starken Netzwerk.
rlbooe.at/bereit

Globaler Digitalisierungsindex

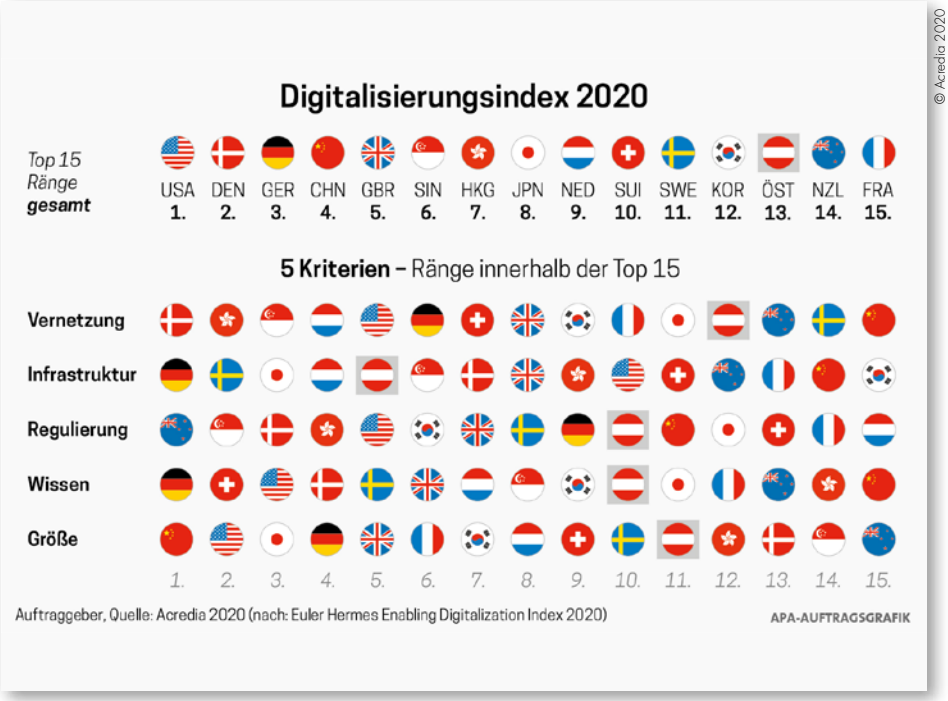
Die Analyse von Acredia zeigt: Digitalisierungskompetenz ist ein Hebel für erfolgreiche Pandemiebewältigung. Im aktuellen Index rutscht Österreich um einen Rang auf Platz 13 ab.

Österreich zählt zu den Ländern mit der besten Infrastruktur und einem sehr guten Ökosystem für Wissen und Bildung, hinkt aber bei deren Umsetzung weiter erheblich hinterher. Aus unserer Sicht erhöhen sich dadurch die Gefahren unternehmerischer Risiken“, fasst Acredia Vorständin Gudrun Meierschitz die Ergebnisse des Enabling Digitalization Index (EDI) 2020, durchgeführt von Acredia und Euler Hermes, zusammen.

Der Index bewertet nicht allein den Status Quo der Digitalisierung in 115 Ländern, sondern auch förderliche Rahmenbedingungen anhand von fünf Komponenten: Regulierung, Wissen, Konnektivität (Vernetzung), Infrastruktur und Größe. Der EDI misst also die Fähigkeit – und Agilität – von Ländern, digitalen Unternehmen zu helfen, zu florieren sowie traditionelle Unternehmen zu unterstützen, digitale Chancen zu nutzen.

Die USA, Dänemark und Deutschland belegen dabei erneut die ersten drei Plätze. Bemerkenswert ist, dass Deutschland jedoch im Vergleich zu den Vorjahren an Boden verliert und sich um einen Platz auf Platz drei verschlechtert, mit einem stark aufholenden China im Nacken.

Acredia Vorständin Gudrun Meierschitz über die Ergebnisse des Enabling Digitalization Index (EDI) 2020.



Acredia präsentiert den Digitalisierungsindex 2020

Österreich verschlechtert sich

Österreich rutscht im aktuellen Ranking um einen Platz auf Platz 13 ab. Dies ist vor allem einer – im Vergleich zu den Vorjahren – deutlich schlechteren Konnektivitätsqualität geschuldet. Auffallend ist auch, dass vergleichbar gleich große Länder wie beispielsweise Dänemark und Schweiz wiederholt deutlich besser abschneiden. Beide zählen zu den Top-10-Ländern, Dänemark belegt erstmals sogar Platz zwei und liegt damit noch vor Deutschland!

„Auch wenn die Digitalisierung hierzulande durch die Covid-19-Pandemie einen Schub erhalten hat, muss Österreich achtgeben, nicht ins Hintertreffen zu geraten. Deswegen müssen wir jetzt die Weichen stellen – bei den Rahmenbedingungen ebenso wie bei Investitionen und der praktischen Umsetzung in den Unternehmen. Dies ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für den Wirtschaftsstandort Österreich, gerade in der Krise“ so Meierschitz weiter.

Asien auf dem Vormarsch

Die USA liegen aufgrund ihres erstklassigen Wissens-Ökosystems, der Größe des Marktes und der günstigen regulatorischen Rahmenbedingungen mit Abstand an der Spitze. Unaufhaltsam scheint der Aufstieg Asiens zu sein. China katapultiert sich auf Platz vier (2019: Rang 9), Hong Kong verbessert sich um vier Plätze auf Rang 7 und Korea verdrängt Österreich und firmiert erstmals unter den Top-15-Ländern weltweit auf Rang 12.

„Die Digitalisierung wirkt – wenig überraschend – bei der Bewältigung der Covid-19-Pandemie als Hebel. Die Studie hat ergeben, dass die Spitzenreiter des Enabling Digitalization Index bisher wirtschaftlich besser durch die Covid-19-Pandemie gekommen sind, als diejenigen Länder, die beim Potenzial für die Digitalisierung hinterherhinken“, so die Ökonomin Meierschitz. ‹

www.acredia.at

DB SCHENKER
ACREDIA MACHT MUT ZU HANDELN
PALFINGER LIFETIME EXCELLENCE
RITTAL

CAMPUS 02 GRAZ
FACHHOCHSCHULE DER WIRTSCHAFT

KARRIERE? VOLLAUTOMATISCH!

- **Bachelorstudiengang Smart Automation***
- **Bachelorstudiengang Automatisierungstechnik**
- **Masterstudiengang Automatisierungstechnik-Wirtschaft**

DAS STUDIUM AN DER SCHNITTSTELLE

Die Automatisierungstechnik verbindet Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau und Wirtschaft. Die Herausforderung bei der Automation technischer Prozesse liegt darin, zwischen den meist gegenläufigen Aspekten von Zeit, Kosten, Qualität, Ressourcen und Umwelt ein Optimum herzustellen.

Das **berufsbegleitende Bachelorstudium Automatisierungstechnik** ist stark interdisziplinär auf technisch operative Tätigkeiten ausgerichtet. Zusätzlich ermöglicht der hohe Anteil an Wahlfächern im Studium die ideale Verknüpfung von Beruf und Studium.

Das **Vollzeit-Bachelorstudium Smart Automation*** wird vollständig in englischer Sprache durchgeführt und ist auf unterschiedlichste Aspekte der Informatik und Elektronik fokussiert.

Das **Masterstudium Automatisierungstechnik-Wirtschaft** bildet Führungskräfte für die Wirtschaft aus. Ziel ist es, Management- und/oder Entwicklungstätigkeiten in bzw. für Unternehmen im In- und Ausland in hohem Maße eigenverantwortlich auszuführen.

Die Absolventinnen und Absolventen sind sowohl für große Industrieunternehmen als auch für die vielen Mittelbetriebe mit spezialisierten Produkten hoher technologischer Reife interessant.

STUDIUM UND BERUF

Den Studierenden wird ermöglicht, das Studium parallel zur beruflichen Tätigkeit zu absolvieren oder in diese einzusteigen. Berufserfahrung und berufliche Tätigkeit sind aber nicht erforderlich.

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Studierende bearbeiten Aufgabenstellungen im Rahmen von Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten. Darüber hinaus werden für Unternehmen einerseits die klassische Auftragsforschung und -entwicklung, andererseits Projekte im Rahmen von Förderungen, maßgeblich von Lehrenden, abgewickelt.

Forschungsschwerpunkte:

- Industrielle Messtechnik und Messplatzautomatisierung
- Virtuelle Methoden und Simulation in der Entwicklung
- Prozessoptimierung mit SPS, RFID (Radio Frequency Identification) und mobilen Geräten
- Energietechnische Optimierung
- Entwicklung von Prototypen und Demonstratoren

* vorbehaltlich der Genehmigung durch die zuständigen Gremien

	BACHELORSTUDIENGANG Smart Automation*	BACHELORSTUDIENGANG Automatisierungstechnik	MASTERSTUDIENGANG Automatisierungstechnik-Wirtschaft
Organisationsform	Vollzeit, berufsermöglichend	Berufsbegleitend	
Studienbetrieb	Montag bis Mittwoch	Freitagnachmittag und Samstag	
Studienort	Graz		
Studienbeitrag	€ 363,36 pro Semester zuzüglich ÖH-Beitrag (dzt: € 20,20)		
Semesterstart	Mitte September bzw. Ende Februar		
Studienplätze/Jahr	25	43	33
Studiendauer	6 Semester (17 Wochen/Semester)		3 Semester (17 Wochen/Semester)
Abschluss	Bachelor of Science in Engineering, BSc		DiplomingenieurIn, Dipl.-Ing., DI
ECTS	180 Credits		90 Credits

Alle Termine und Detailinformationen finden Sie auf: www.campus02.at/at

FH CAMPUS 02: Körblergasse 126, 8010 Graz, Tel. 0316 6002-726, at@campus02.at

Spitzenleistung im Einkauf

Die Top-Performer investieren entschlossen nach strategischen Anforderungen wie Nachhaltigkeit, Produkt- und Dienstleistungsinnovation sowie Lieferantenvielfalt.

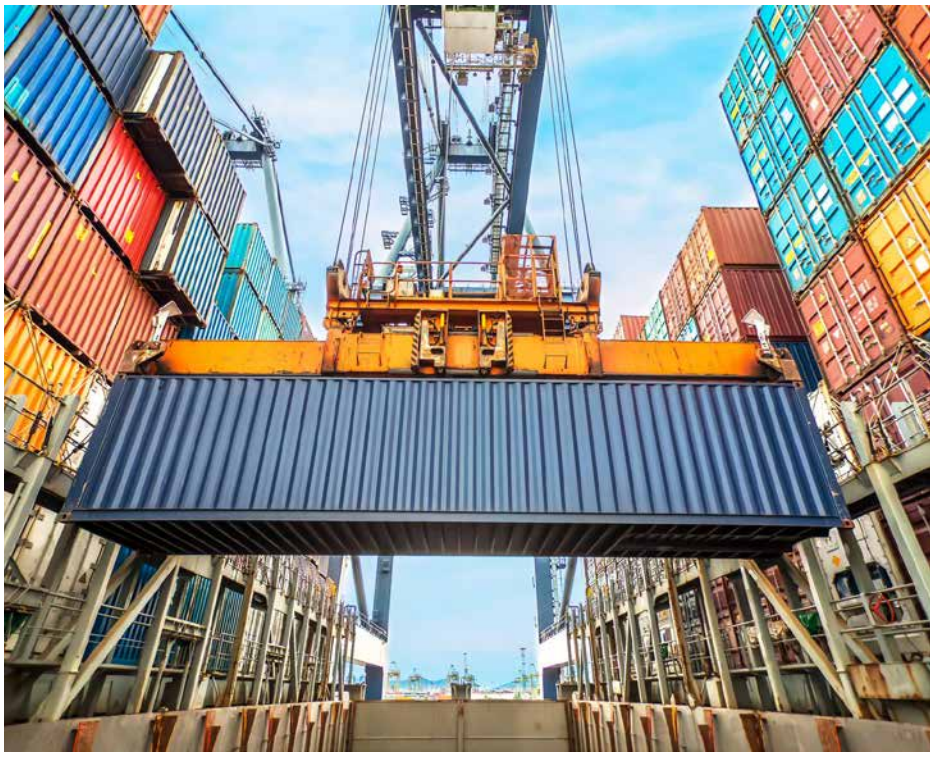
Weniger als zehn Prozent der Unternehmen nutzen laut einer globalen Studie die Chancen, die langfristige Einkaufsstrategien mit Innovationspartnerschaften bieten. Da Unternehmens- und Einkaufsperformance voneinander abhängen, bleiben so Wertschöpfungspotentiale in Milliardenhöhe ungenutzt. Ein intern und extern bestens vernetzter Einkauf gehört zum Aushängeschild von Top-Unternehmen.

Aufholbedarf

„Mehr als 90 Prozent der Unternehmen schöpfen das Potenzial im Bereich Beschaffung nicht aus. Dabei kann gerade jetzt die richtige Plattformstrategie in Kooperation mit Zulieferern zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil werden“, so Dr. Michael F. Strohmer, Partner und Leiter des Bereichs Procurement bei Kearney.
Dies ist eines der Ergebnisse der globalen Kearney Studie „Assessment of Excellence in Procurement” (AEP), die 2020 zum zehnten Mal seit 1992 die Anwendung von Beschaffungspraktiken und ihre Auswirkungen auf die Unternehmensergebnisse untersuchte. Die Benchmark-Studie basiert auf über 370 teilnehmenden Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Regionen weltweit und mit einem Jahresumsatz von mindestens zwei Milliarden US-Dollar.

Ernüchterndes Ergebnis

Nur sieben Prozent der Unternehmen fallen in das Segment der Top-Performer in der Beschaffung, die sich mit einem fast fünf Mal höheren Ergebnisbeitrag und 33% höheren durchschnittlichen Margen von den Vergleichsgruppen (8% High Potentials, 50% Mittelfeld, 35% Nachzügler) abheben. Diese Top-Performer investieren entschlossen nach strategischen Anforderungen wie Nachhaltigkeit, Produkt- und Dienstleistungsinnovation sowie Lieferantenvielfalt. Kernelement ihres Erfolges ist ein plattformökonomischer Ansatz, der über unmittelbare Kostenüberlegungen hinaus auf die Schaffung langfristiger struktureller Vorteile in der gesamten Lieferkette abzielt. Doch nicht nur bei der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und ihren Zulieferern lassen sich bisher ungenutzte Potenziale erschließen, sondern auch bei der Implementierung der dafür nötigen Systeme. So kooperieren Top-Performer mit digitalen Start-ups, die hochinnovative Tools zum Einkaufs- und Lieferantenmanagement implementieren. „Es geht darum, in allen Bereichen agiler und somit zu jeder Zeit wettbewerbsgerecht positioniert zu sein“, merkt Dr. Michael F. Strohmer an. „Immer mehr Unternehmen erkennen, dass die alleinige Externalisierung der Kosten keinen nachhaltigen Wettbewerbsvorteil bringt. Vielmehr lässt sich die Wertschöpfung insgesamt signifikant erhöhen, indem Zulieferer entlang der gesamten Lieferkette aktiv in Prozesse eingebunden werden“, resümiert Dr. Michael F. Strohmer. Dabei verweist er auch auf die Beschaffung der Covid-19-Impfstoffe durch die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten. Seiner Ansicht nach „ein abschreckendes Beispiel, das zeigt, was passiert, wenn man versucht, innerhalb kurzer Zeit ein Produkt mit komplexer Lieferkette in großen Mengen zu beziehen und sich dabei zu stark am Preis orientiert und nicht an den Gesamtbetriebskosten.“



© Kearney Shutterstock

Nur sieben Prozent aller Unternehmen weltweit generieren Werte.

Kearney über Kearney

Als globale Partnerschaft in mehr als 40 Ländern machen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter uns zu dem, was wir sind. Wir sind Individuen mit unterschiedlichen Leidenschaften und Stärken, die genauso viel Freude an ihrer Arbeit haben wie diejenigen, mit denen wir zusammenarbeiten. Zusammen lassen wir aus großen Ideen Realität werden und unterstützen Sie dabei, ein neues Kapitel aufzuschlagen. ‹

www.kearney.at

DB SCHENKER
ACREDIA MACHT MUT ZU HANDELN
PALFINGER LIFETIME EXCELLENCE
RITTAL

Ovalrad-Durchflussmesser für viskose Flüssigkeiten

Technische Details DON:

- Genauigkeit ±0,2 ... 1% vom MW
- 29 Elektronikoptionen
- ±0,03 % Wiederholgenauigkeit
- Hochtemperatur und Hochdruckausführung
- 4 Materialkombinationen
- Viskosität bis zu 1 000 000 cP
- Auch für pulsierende Strömungen
- ATEX und IECEx

Der Allrounder:

4 - 20 mA, Relais, Dosierer, Zähler, Linearisierung, Batteriebetrieb

Unser Standard:

Pulsausgang mit 1x, 2x oder 4x Auflösung

Mehr Informationen unter
WWW.KOBOLD.COM

KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.
Hütteldorferstraße 63-65 Top 8
A-1150 Wien
+43 1 786 5353
info.at@kobold.com

© Lebenslauf/Pixabay

Die Unternehmen investieren massiv ins Recruiting, um bereit zu sein, wenn der Markt wieder voll anläuft.

Erholung am Stellenmarkt

Der Stellenmarkt in Österreich erholt sich weiter: Die Nachfrage nach Fachkräften ist im ersten Quartal 2021 gestiegen.

Insgesamt wurden im ersten Quartal 2021 knapp 9.000 Stellen mehr ausgeschrieben als im letzten Quartal des Vorjahres - so das Ergebnis des „StepStone Fachkräfteatlas". Für die Studie wurden repräsentativ für Österreich die Stellenanzeigen in 22 Printmedien und 35 Jobbörsen ausgewertet. Erhoben hat die Daten die Marktforschungsagentur index. „Der Markt erholt sich sichtlich. So, wie die Lockdowns die Mobilität der Bevölkerung nicht mehr signifikant verringern, sehen wir auch keine negativen Auswirkungen des aktuellen Lockdowns auf das Recruitingverhalten der Unternehmen", stellt Nikolai Dürhammer, Geschäftsführer von StepStone Österreich, fest.

Nachfrage nach Fachkräften steigt

Im ersten Quartal 2021 wurden wieder deutlich mehr Stellen ausgeschrieben als im letzten Quartal des Vorjahres. Die Zahl der ausgeschriebenen Stellen erholt sich seit dem starken Einbruch im ersten Lockdown stetig und liegt heute um 25 Prozent über dem Tiefstwert zu Beginn der Pandemie.
Bei einigen Berufsfeldern ist ein besonders deutlicher Aufwind erkennbar. Vor allem das Finanz- und Rechnungswesen boomt, so wurden im ersten Quartal um 1.269 Stellen mehr ausgeschrieben. Ebenfalls gestiegen: Die Nachfrage nach Ingenieur·innen, IT-Fachkräften, Mediziner:innen und Pfleger:innen sowie Fachkräften in den Bereichen Naturwissenschaften und Personal.
„Der Großteil der Unternehmen will seine Teams perfekt aufgestellt wissen, wenn die Krise in wenigen Monaten im Griff ist und investiert jetzt massiv ins Recruiting. Unternehmen, die jetzt zögern, riskieren nicht bereit zu sein, wenn der Markt wieder voll anläuft", weiß Dürhammer.
Eine Branche, die immer noch stagniert, ist der Einzelhandel. Hier ist die Nachfrage nach Fachkräften im Vergleich zum letzten Quartal 2021 leicht gesunken.

Über StepStone

StepStone ist einer der führenden internationalen Player im E-Recruiting. Zusätzlich zu diversen Online Job-Portalen umfasst das Portfolio digitale Services im Bereich Employer Branding, Gehaltsanalysen und Video-Recruiting. Das erfolgreiche Digitalunternehmen besitzt Standorte in 24 Ländern und beschäftigt weltweit mehr als 3.600 Mitarbeiterinnen. Es ist in der Lage, Ausschreibungen auf Partnerseiten in bis zu 138 Ländern auszuspielen und damit neben dem Fokus auf den österreichischen Arbeitsmarkt die Nummer eins für grenzübergreifende Talentsuche. ‹

www.stepstone.at

Economy

Nicht nachhaltig aufgestellten Unternehmen drohen Gewinneinbußen bis zu 50 Prozent.

Unternehmen müssen nachhaltiger und ökologischer werden. Anderenfalls drohen massive Gewinneinbrüche, in energieintensiven Branchen könnten sich die Erträge sogar fast halbieren. Das Erfordernis zu ökologischem Wirtschaften birgt aber auch Chancen: „Unternehmen, die jetzt handeln, können sich im neu verstandenen Wettbewerb einen klaren Vorsprung sichern", sagt Stefan Schaible, Global Managing Partner bei Roland Berger. Der Schlüssel dazu liegt in der Bepreisung von Kohlendioxid. „Dass umfangreiche Veränderungen zwingend notwendig sind, steht außer Zweifel - der heute schon spürbare Handlungsdruck wird weiter zunehmen", sagt Yvonne Ruf, Partnerin bei Roland Berger.

ESG im Aufwind

Auch Investoren setzen bei ihren Investitionsentscheidungen zunehmend auf nachhaltige Unternehmen, die ESG-Kriterien berücksichtigen. 28 Billionen Euro wurden im Jahr 2018 in nachhaltige Anlagen investiert. Das entspricht einem Wachstum von 13,5 Prozent. Und die Politik wird die multinational getroffenen Emissionsvereinbarungen mit immer klareren Rahmensetzungen einfordern.
Der Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg liegt in der Interpretation des CO_2-Preises als marktlichem Instrument. Statt CO_2-Emissionen allein als Kostentreiber zu betrachten, sollten Managerinnen und Manager CO_2-Preise auch als eine neue zusätzliche Währungskomponente behandeln, die derzeit noch massiv unterbewertet ist.
„Die Wettbewerbsfähigkeit spiegelt sich künftig in den innovationssteigernden Klimaschutzaktivitätenvon Unternehmen", sagt Schaible. „Eingesparte Emissionen werden zum Wettbewerbsfaktor und bilden eine neue Ertragsquelle. Mit dem Kohlenstoffpreis steigt auch der Wert der neuen ‚Währung', wenn daraus tatsächlich Wettbewerbsvorteile generiert werden." ‹

www.rolandberger.com

DB SCHENKER
ACREDIA MACHT MUT ZU HANDELN
PALFINGER LIFETIME EXCELLENCE
RITTAL

www.newbusiness.at

DAS MAGAZIN FÜR UNTERNEHMER

NEW BUSINESS

Alles, was Sie für Ihr Business brauchen!

MORE BUSINESS with NEW BUSINESS

DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

❏ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.

❏ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.

NEW BUSINESS, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, www.newbusiness.at